Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 9 (1905-1906)

Heft: 8

Artikel: Der Tod im Wald

Autor: Äberly, Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-662617

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stein des Minnesängers von Strättligen als romantische, dem Geschmack der

Beit entsprechende Ruhebank Verwendung fand.

Schloßwyl, das wohl ursprünglich dem mächtigen Hause der Sennen von Münsingen angehörte, ging in rascher Folge, im Lause der Jahrhunderte von einer Hand in die andere. Eine ganze Reihe bekannter Bernergeschlechter hat nacheinander meist kürzere Zeit in dem ansehnlichen Landsitze residiert, der, während er in der Hand derer von Wattenwyl war, 1546 abbrannte und neu und schöner wieder aufgebaut wurde.

Im Jahre 1800 verkaufte der lette Besitzer die Herrschaftsrechte an den Staat Bern, die Wälder an die Bauern, die Gebäulichkeiten an einen Privaten der sie 12 Jahre später seinerseits wieder dem Staate kausweise abtrat. Der Staat richtete die Besitzung ein als Amtssitz für das Oberamt Konolsingen.

Am Schlosse ist über der Eingangspforte ein großer Wappenschild in Stein gehauen, der in 4 Feldern die Wappen von Wyl, Oberhüningen, Große höchstetten und Gysenstein und im Herzschild das Wappen der letzten Herrs

schaftsherren von Frisching enthält.

Die nähere Umgebung von Schloßwyl ladet zu reizvollen Spaziergängen über die waldreichen Höhen des Hürnberges und hinauf auf den berühmten Aussichtspunkt des Ballenbühl ein, und ein kurzer Spaziergang führt hinunter nach Biglen ins Biglental, wo wir schon in das eigenartig hügelige und waldereiche Gebiet des Emmentals eindringen.

Der Tod im Wald.

Noch schallt die Art im strengen Dienst der Psticht, Und schon erlosch am Waldessaum das Licht. Im Tale schweigt des Desperglöckleins Ton, Und in das Dunkel hüllt der Weg sich schon. Doch horch! seufzt es nicht leise in dem Tann, Wie wenn ein Tränlein von den Zweigen

Ringt sich nicht durch die Nacht ein weher Caut, Wie das Gebet von einer bleichen Braut? Wird nicht die Luft von stummer Angst zerwühlt, Wie wenn ein Mutterherz die Trennung fühlt?

Cont nicht von fern ein Auf, von Schmerz burd bangt,

Wie wenn ein Vater nach dem Sohn verlangt?

Ein Schatten löst sich von den fichten los — Ein leiser Tritt naht knisternd in dem Moos —

Es fühlt der Geist, was noch kein Auge sah — Das arme Herz erstarrt — der Cod ist da!

Die Art entsinkt der Hand — die Canne kracht, Und eine Seele schwingt sich durch die Nacht.

Rudolf Aberly, Erlenbach.

Vom Alter.

Von Dr. R. Bretscher, Zürich.

Von jeher hat das Alter die Philosophen und Religionsstifter mehr beschäftigt als die Naturforscher; in der neuesten Zeit allerdings haben auch diese